



Die Idee eines „**LEHRHAUSES**“ geht zurück auf eine von 1920 bis 1927 in Frankfurt bestehende und von Franz Rosenzweig gegründete Bildungseinrichtung.

„Das **LEHRHAUS** soll uns lehren, warum und wozu wir sind“ (Franz Rosenzweig). Eine Einrichtung, die der jüdischen Erwachsenenbildung diene und allen offen stand, die lernen wollten. Nicht irgendwie und irgendwas, sondern jüdische Tradition im und für den Kontext der Moderne, oder, wie es Rosenzweig formulierte, „ein Lernen nicht mehr aus der Tora ins Leben hinein, sondern umgekehrt, aus dem Leben, aus einer Welt, die vom Gesetz nichts weiß..., zurück in die Tora.“

Im **LEHRHAUS** wurde gemeinsam gelernt, diskutiert, gestritten.

Wir wollen dies auch: worüber? Über alles, was mit den Aufgaben der Kölnischen Gesellschaft zu tun hat.

*Drei Vorträge sind für das erste Halbjahr geplant. Den Anfang macht Henning Tetz, dessen Vortrag über die Gründungsjahre der Kölnischen Gesellschaft im letzten Herbst wegen Krankheit ausfallen musste. Ihm folgt Dr. Robert Becker, langjähriger Mitarbeiter unserer **LEHRHAUS**-Reihe, zur Verstrickung der Kölner Regierungspräsidenten im Nationalsozialismus. Den Abschluss liefert Simon Schaupp, der auf die Bayerische Räterepublik vor 100 Jahren zurückschaut.*

Die Veranstaltungen in unserer Bildungsreihe **DAS LEHRHAUS** finden in der Regel in der

**Judaica der Synagogen-Gemeinde
Köln, Roonstraße 50,**

um 19:30 Uhr statt.

Eintrittspreis: 3 €

Aufgrund der bedauerlichen Sicherheitsproblematik jüdischer Einrichtungen bitten wir um Verständnis für die notwendigen Einlasskontrollen bei Veranstaltungen in der Judaica. Führen Sie bitte einen amtlichen Lichtbildausweis mit sich. Unser Mitgliedsausweis kann die Einlasskontrolle beschleunigen. Wegen der Kaschruth-Bestimmungen dürfen Lebensmittel oder Getränke (außer Wasser und Babynahrung) nicht mitgeführt werden.

Terminvorschau

07.02.2019, 19:30 Uhr in der
Judaica

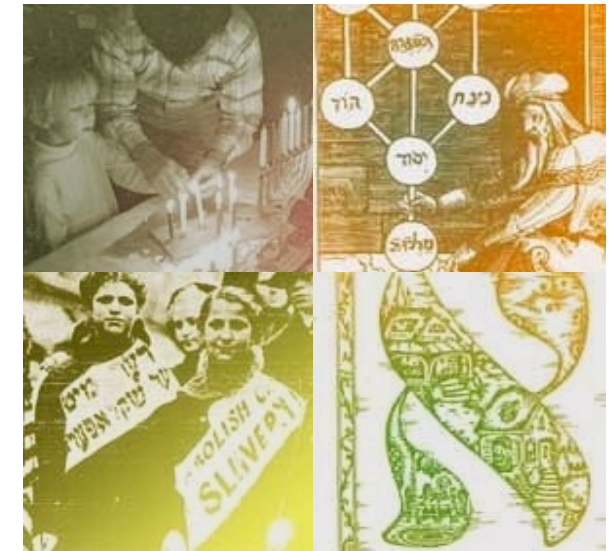
28.03.2019, 19:30 Uhr in der
Judaica

08.05.2019, 19:30 Uhr in der
Judaica

Kölnische Gesellschaft für Christlich-
Jüdische Zusammenarbeit e.V.
Richartzstraße 2-4
50667 Köln

Tel.: 0221 617284
Fax: 0221 617286

info@koelnische-gesellschaft.de
www.koelnische-gesellschaft.de



DAS LEHRHAUS

Eine Bildungsreihe der
Kölnischen Gesellschaft für
Christlich-Jüdische
Zusammenarbeit e.V.

14. Jahr/1. Semester

Vortrag

Die Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit der 50er und 60er Jahre

Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit bildeten sich bereits wenige Jahre nach Kriegsende. Die Kölnische Gesellschaft gründete sich jedoch erst 1958 und reklamierte für sich schon sehr früh eine Sonderrolle. Von Anfang an setzte sie sich mit der organisatorischen Struktur der Gesellschaft, ihrer Entwicklung sowie ihrer Stellung innerhalb des Deutschen Koordinierungsrates der Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit kritisch auseinander.

Bereits in den Anfangsjahren gehörten zahlreiche Veranstaltungen, Aussöhnungsfahrten sowie öffentlichkeitswirksame Aktionen und Stellungnahmen zum Haupttätigkeitsfeld der Gesellschaft. Sie sensibilisierte für eine Auseinandersetzung und Aufarbeitung der NS-Verbrechen und scheute auch nicht die Debatte über den Umgang mit Tätern und Mitläufern, wodurch ihre Arbeit zunehmend eine politische Dimension erhielt.

Gerade dieser Umstand bildete von Beginn der 60er Jahre den Kontext, in welchem sich die Kölnische Gesellschaft zunehmend personell und inhaltlich veränderte.

Henning Tetz forscht zur Geschichte der Kölnischen Gesellschaft und schreibt zu diesem Thema seine Dissertation. Die Veranstaltung war schon im letzten Jahr vorgesehen, musste aber wegen Krankheit ausfallen.

**Donnerstag, 07. Februar 2019,
19:30 Uhr,
in der JUDAICA der Synagogen-Gemeinde
Köln, Roonstraße 50
Vortrag von Henning Tetz**

Vortrag

Kölner Regierungspräsidenten im „Dritten Reich“, die Anfänge politischer und rassistischer Verfolgung sowie die Shoah in Belgien

Unser Vorstandsmitglied Robert Becker hat ein Buch über „Die Kölner Regierungspräsidenten im Nationalsozialismus“ geschrieben, welches kürzlich erschienen ist.

In seinem Vortrag wird er nach einem inhaltlichen Abriss besonderes Gewicht darauf legen, inwieweit die drei NS-Regierungspräsidenten an der Judenverfolgung des Regimes mitgewirkt haben.

Waren von dem ersten, Rudolf zur Bensen, dazu wenig Spuren zu finden, war der zweite, Rudolf Diels, bevor er zum Regierungspräsidenten in Köln bestellt wurde als Leiter des Geheimen Staatspolizeiamtes in Preußen am Aufbau des Verfolgungsapparats wesentlich beteiligt. Am stärksten war der dritte involviert, Eggert Reeder. 1940 zusätzlich zu seinem Kölner Amt als Militärverwaltungschef in Brüssel eingesetzt, war er Hauptverantwortlicher für die antijüdischen Verordnungen der Militärregierung. Auch bei der Deportation der Juden aus Belgien ab August 1942 hatte er einen großen Anteil. Obwohl er von einem belgischen Kriegsgericht 1951 zu zwölf Jahren Zwangsarbeit verurteilt wurde, hat er bis zuletzt sein elementares Unrecht nicht einsehen wollen.

Robert Becker will mit seinem Vortrag das Versagen einer Funktionselite und ein weniger bekanntes Kapitel der Shoah in den Blick rücken.

**Donnerstag, 28. März 2019,
19:30 Uhr,
in der JUDAICA der Synagogen-Gemeinde Köln,
Roonstraße 50
Vortrag von Dr. Robert Becker**

Vortrag

Von der revolutionären Hoffnung zur Geburtsstunde des Nazismus: Judentum in der Bayerischen Räterepublik.

Vor hundert Jahren stürzte eine revolutionäre Bewegung die deutschen Monarchien. In Bayern ging diese Bewegung noch weiter: Eigentum wurde umverteilt und eine Räterepublik eingeführt: Mit einem System von direkt gewählten Delegierten wollten die Proletarisierten ihr Schicksal selbst in die Hand nehmen. Die Mehrzahl der führenden Köpfe in dieser Revolution waren Jüdinnen und Juden. Diese Tatsache wurde von der gegenrevolutionären Koalition aus Sozialdemokratie und Rechtsextremen mit einem flammenden Antisemitismus aufgegriffen. Der Vortrag skizziert zunächst am Beispiel einiger jüdischer RevolutionärInnen den Verlauf der Bayerischen Revolution und geht dann der zentralen Rolle des Antisemitismus bei deren Niederschlagung nach. Dabei liefert die weite Verbreitung des Antisemitismus bis in die Linke hinein eine mögliche Erklärung für die schnelle Wandlung Bayerns von einem Ort der Hoffnung auf einen freiheitlichen Sozialismus zum Geburtsort des Nazismus.

Simon Schaupp arbeitet als Soziologe an der Universität Basel. Er forscht zur aktuellen und historischen Fragen von Herrschaft und Widerstand. Von ihm erschien unter anderen das Buch „Der kurze Frühling der Räterepublik. Ein Tagebuch der Bayerischen Revolution“ im Urast Verlag.

**Mittwoch, 08. Mai 2019
19:30 Uhr,
in der JUDAICA der Synagogen-Gemeinde
Köln, Roonstraße 50
Vortrag von Simon Schaupp**